

Studie, die ein gediegener Beitrag zur Erforschung der Geschichte der deutschen Moraltheologie in der Aufklärung und Romantik ist, zugleich beizutragen, „das schwankende Bild Sainers in der deutschen Geistesgeschichte zu verfestigen“ (S. 20). Während man sich des Pädagogen und Homileten Sainer schon etwas früher erinnerte, gehören die Untersuchungen theologischer Probleme Sainer der neueren Zeit an, und erst mit der vorliegenden Monographie eröffnet uns der Verfasser einen Einblick in das „Herzstück“ aller Anliegen des berühmten Seelsorgers, in seine Bekehrungslehre. Daß Müllers ausführliche (320 Seiten!) Studie Aufnahme in die oben erwähnte Sammlung der Alfonsianischen Akademie gefunden hat und von der Universitas Gregoriana (Rom) als Dissertation angenommen wurde, zeigt den wissenschaftlichen Wert des Buches. Daß der berühmte Theologe und Bischof Sainer unserer Zeit, die bis in die innersten Bezirke hinein am Erbe der aufgeklärten Geistigkeit krankt und die innere sowie äußere Buße zu den unwirklichen und wirkungslosesten Begriffen gemacht hat, viel zu sagen hat, ist kein Zweifel. So kann dieses Buch, das uns die ernste Botschaft des „Heiligen einer Zeitwende“ bringt, der Theologie als Wissenschaft, aber auch ebenso der Seelsorge unserer Tage programmatische Wegweisung sein.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Die gesellschaftliche Struktur der städtischen Pfarrei. Von Joseph H. Fichter S. J. (256.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Engl. brosch. DM 15.—.

„Was kann dabei herauspringen, wenn man mit soziologischen Mitteln darangeht, eine städtische Pfarrei zu untersuchen?“ Diese Frage beantwortet J. H. Fichter S. J. mit seinem Buch. Das reiche empirische Beweismaterial und die vielen wertvollen, zum Teil überraschenden Ergebnisse gestatten weitgehende Verallgemeinerungen und Anwendungsmöglichkeiten und sind daher genügend Nachweis für die Brauchbarkeit der Sozialwissenschaft für die Religion.

Zunächst setzt sich der Verfasser mit dem Verhältnis von Religion und Sozialwissenschaft auseinander und befaßt sich dann mit der Typologie der Pfarrangehörigen. Pfarrangehöriger ist für ihn nicht jeder in einer Pfarrei lebende Katholik, sondern er verlangt von einem Laien Bereitschaft zur Teilhabe oder tatsächlichen Teilhabe an der sozialen Einheit, die wir Pfarre nennen, die an den sechs Merkmalen (Taufe, Wohnsitz, rassischer Ursprung, Absicht, religiöse Übung und gesellschaftliche Teilhabe) gemessen werden kann. Dadurch ergibt sich eine viel feinere Unterscheidung als die von Le Bras angeführte, allgemein anerkannte Einteilung der Katholiken in drei Kategorien. Neben der Charakteristik der sich ergebenden Gruppen sind die Untersuchungen über die Ursachen der Zugehörigkeit besonders wertvoll.

Die Forschungen, die sich mit dem Querschnitt des religiösen Lebens, dem Einfluß der Beweglichkeit der städtischen Bevölkerung auf die religiöse Übung, der gesellschaftlichen Teilnahme der Pfarrangehörigen an der Pfarreinheit und dem Einfluß der Stellung des Pfarrangehörigen in der Gesellschaft auf sein religiöses Verhalten beschäftigen, sind deswegen so wertvoll, weil sie, ähnlich wie auch schon im ersten Abschnitt des Buches, über die statistischen Übersichten hinaus Fragen beleuchten, die bei uns jetzt kaum oder nur flüchtig behandelt wurden. Während z. B. in manchen anderen Pfarrsoziologien mehr Gewicht auf die Frage gelegt wird, wieweit die Pfarrgemeinde das soziale Leben beeinflußt, wird hier ein Hauptaugenmerk auf die Bedeutung der institutionellen Umgebung für das religiöse Verhalten gerichtet und diese genau analysiert.

Dankenswert ist auch, daß die Vielfalt der Rollen des Pfarrgeistlichen, die aus der eigentümlichen gesellschaftlichen Struktur der modernen Stadt erwachsen, analysiert wird; und sehr aufschlußreich sind die Studien über die Pfarrorganisationen. Gerade die Untersuchungen über die Interessengruppen der katholischen Laien, die ständische Gliederung, die Gefahren des Formalismus bei den Pfarrorganisationen, trennende Faktoren in ihrem System, die Schwierigkeit, daß nur eine kleine Zahl von Laien positive Mitarbeit leistet und dgl., können auch für die Arbeit in der Katholischen Aktion manche fruchtbare Anregung geben.

Der letzte Abschnitt des Buches behandelt Probleme der Begriffsbildung und der Forschung. Die verschiedenen Möglichkeiten, die Pfarre begrifflich zu erfassen, sind hier, soweit dies möglich ist, erschöpfend dargestellt und eine Reihe von Wegen für

die fruchtbare empirische Erforschung der Pfarre angedeutet. Weiter werden die Hauptanliegen der Pfarrsoziologie erläutert, indem die Hauptproblemgebiete, die noch einer eingehenden Forschung bedürfen, klar herausgestellt werden. Mit einem Kapitel über die ethischen Grenzen der soziologischen Berichterstattung, das gerade dem jungen, in mancher Hinsicht noch wenig erfahrenen Forcher sehr willkommen sein wird, schließt das durch seine wissenschaftliche Gründlichkeit und Vielseitigkeit der Fragestellung in vieler Hinsicht richtungweisende Buch.

Verdienstlich ist auch die strenge Gliederung des Stoffes und die Reichhaltigkeit des Literaturverzeichnisses, so daß dieses Werk außer für den Fachmann vor allem für den Pfarrseelsorger von Interesse ist. „Selbst der heiligmäßige, klügste, fleißigste und fähigste Priester braucht Hilfe, um die städtische Gesellschaft, wie sie heute ist, und deren Mitglieder ja auch die Mitglieder der Kirche sind, interpretieren zu können. Er braucht einen Rückspiegel; dieses Buch fängt einige der Bilder ein, die in einer Pfarrei auf einen solchen Spiegel fallen würden.“ Daß der Verfasser von den amerikanischen Verhältnissen ausgeht, tut der Brauchbarkeit des Buches keinen Eintrag, denn es sind viele Überlegungen auch für unsere Verhältnisse zutreffend, und überdies gibt das Werk eine Vielzahl von Anregungen für eigene Analyse und Forschung.

Linz a. d. D.

Dr. M. Lengauer

Seelsorge in einer neuen Welt. Eine Pastoral der Umwelt und des Laientums. Von Viktor Schurr. (Studia Theologiae Moralis et Pastoralis, edita a Professoribus Academiae Alfonsiana in Urbe, Tomus III.) (382.) Salzburg 1957, Otto Müller Verlag. Leinen S 94.—.

Seit dem Erscheinen von Heinrich Swobodas Werk „Großstadtseelsorge“ (Regensburg 1909), von dem eine tiefreichende Wirkung für die Seelsorge und die Pastoraltheologie ausging, sind noch nicht 50 Jahre vergangen. Wie haben sich in diesen Jahrzehnten, besonders in den letzten, die Verhältnisse verändert! Denken wir vor allem an die Entwicklung der modernen Technik und Industrie und die Erschütterungen der beiden Weltkriege! So sieht sich heute die Seelsorge weithin vor eine ganz neue Lage gestellt. Seelsorge ist ein ständiges Mühen um die Möglichkeiten und Wege, wie den Menschen einer jeden Zeit das Heil gebracht werden kann. Sie muß daher auf die neue Lage Rücksicht nehmen und die schweren Probleme der Gegenwart zu meistern suchen. Das vorliegende Pastoralwerk sucht nun die Antwort auf die geänderte Weltlage zu geben. Der schon durch andere Werke bekannte Verfasser (Redemptorist) ist seit 1955 Professor der Pastoraltheologie der „Academia Alfonsiana“ in Rom, Schriftleiter der „Lebendigen Seelsorge“ (Freiburg i. Br.) und des „Paulus, Zeitschrift für missionarische Seelsorge“ sowie Leiter der Aktionszentrale für Volksmissionen in den deutschsprachigen Ländern.

P. Schurr skizziert zunächst die harte Wirklichkeit, die bei aller Düsterkeit doch auch lichte Seiten hat, und erhebt dann für eine neue Welt die Forderung einer neuen Seelsorge. Nachdem er in den ersten zwei Kapiteln die Bewegung und die Grundelemente der neuen Heilsseelsorge besprochen und vor allem auf die Bedeutung der katholischen Laienbewegung hingewiesen hat, behandelt er die Praxis der neuen Heilsseelsorge, und zwar zunächst die Arbeitskreise: Liturgie, Pastoralsoziologie, Häuserapostolat, junge Familie, Welt der Arbeit; Verbreitungsmittel: Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film. Der ganze zweite Abschnitt ist dann den Problemen um die Erneuerung der Volksmission gewidmet. Das Hauptanliegen des Verfassers ist die sogenannte Milieuseelsorge. „Die Menschen können vor dem Verfall nur gerettet werden zugleich mit der Gemeinschaft, in der sie leben. Innerhalb der Gemeinschaft aber gibt die kleine Zahl der lebendigen Leute die Entscheidung“ (S. 81). Der umfangreiche Stoff ist in ausführlichen Vorträgen dargelegt, geht aber nicht in „praktischen Unterweisungen“ auf. Zahlreiche Literaturhinweise regen zu selbsttätiger Weiterarbeit an. Einzelne Mängel, die einem bei der Lektüre auffallen, vermögen den hohen Wert dieses Buches nicht zu beeinträchtigen, das als Werkbuch der modernen Umweltseelsorge für Priester und Laien angesprochen werden kann und größte Beachtung verdient.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer